



Syrisches Semifinale

Genfer Syrienkonferenz vorerst gescheitert

Im Juni sollte die amerikanisch-russisch gesponserte Tagung zur Lage in [Syrien](#) ablaufen. Man erwarte wenig in Genf: beide Sponsoren arbeiten verquer. Amerikaner wollen den Bürgerkrieg ohne Präsident Bashshar al-Asad beenden, die Russen möchten ihn behalten.

Das Weiße Haus wies Rote Linien vor, aber der Kreml gibt dem Regime Waffen. Für Barack H. Obama bildet das brennende Land eine Hürde, Konflikte zwischen Bairut und Teheran zu begrenzen.

Für Wladimir W. Putin sichert al-Asad die „russische Größe“ im Regionalklub und eine Militärbasis in Tartus. Moskau hat dort seine Flotte um etwa 15 Schiffe verstärkt. Ein Machtsignal wie im Kalten Krieg. Im Kreml fühlt man sich als *globaler Antiamerikaner*.



Foto: [Wiki](#)

Zerstörter russischer Panzer in Aleppo am 6. Oktober 2012

Auch in der UN war man besorgt. Am Mittwoch nahm die Vollversammlung eine nicht bindende Resolution mit 107 Stimmen dafür und 12 dagegen an, wonach eine syrisch geführte und inklusive Übergangsregierung ein *demokratisch pluralistisches Regime* erbauen soll.

Und zwar durch einen Dialog der gegenseitig anerkannten, ermächtigten und glaubwürdigen Parteien, die sowohl Autoritäten als auch Opposition repräsentieren. Selbst gegen diesen Beschluß, der noch Türen für al-Asad aufhält, stimmten Länder wie Rußland, China und Iran. Die [Arabische Liga](#) kam im März viel weiter, deren Entschluß zumindest erwähnt wird. Da der UN Sicherheitsrat durch die Vetos Moskaus und Bejings blockiert ist, sahen sich viele in der *Vollversammlung* zu dieser relativ wirkungsarmen Resolution angetrieben.

Tote

In der Zwischenzeit stürmten Rebellen das Gefängnis in Aleppo, um einige hundert ihrer Mitkämpfer zu befreien. Der Gegenschlag steht an und wird die Todeszahl erhöhen. In Bairut erklärte der „Totenzähler“ Rami Abd ar-Rahman, dass sich diese Zahl von 94.000 bis über 120.000 beläuft.

Ein Drittel sollen sogar al-Asads Schiiten bilden. Dabei werden die Massaker schlimmer, in denen offensichtlich *Schiiten* und *Sunniten* für und gegen al-Asad nicht nur kämpfen, sondern durch diese Toten an Zivilisten Rache üben. Das legen jedenfalls Bilder aus der Provinz Tartus nahe, die das Regime kontrollierte: 46 Tote dort. Dienstag, den 14. Mai 2013, lieferten al-Asads Gegner Listen mit 322 Opfern, die dort in drei Tagen durch Regimeanhänger in Baida und Ras an-Nabi ermordet worden sein sollen. Rami Abd ar-Rahmans Daten sind aber umstritten. Das betrifft gleichwohl Berichte aus Qusair.

Außenminister John Kerry möchte bei der Genfer Syrienkonferenz Vertreter aller Seiten sehen. Die Rebellen haben zugesagt und Namenslisten ihrer Vertreter abgegeben. Das Regime zögert noch, worauf Kerry andeutete, wenn es seine Repräsentanten nicht dorthin sende, würde nur deren Gegner mehr Unterstützung erhalten. Die aber fließt zögerlich, zumal sich die *an-Nusra-Front* zur [al-Qaida](#) unter Aiman az-Zawahiri bekannt hat und in Amerika auf dem Index steht. Offenbar stellen deren Angehörige auch einen Teil der Freien Armee unter Salim Idris. Wie der Knoten in Genf entwirrt werden soll, steht noch dahin.



Foto: [Wiki](#)

Bürgerkrieg mit Zerstörungen in Khums, 5. April 2012

Hinter den Kulissen möchte Moskau an Damaskus Waffen liefern. Spezieller geht es um Boden-Luft-Raketen S-300, Reichweite um 100 Kilometer, womit sich das Regime gegen Flieger und Raketen schützen will. Das System, gegen das Kerry bei Putin protestiert hat, soll im Sommer 2013 eintreffen. Es hat 144 Raketen und kost fast eine Milliarde Dollar.

Moderate

Als Präsident Obama im Weißen Haus den britischen Premier David Cameron empfing, meinte der Amerikaner, gemeinsam den Druck auf das syrische Regime zu erhöhen. Sie wollten humanitäre Hilfe leisten und die moderate Opposition unterstützen, um alles für ein demokratisches Syrien ohne al-Asad vorzubereiten. Die Genfer Konferenz möge eine *Körperschaft des Übergangs* etablieren, die bald al-Asad die Regierungsgewalt abnimmt.

Überdies liefen noch Untersuchungen zum [C-Waffeneinsatz](#), deren Ergebnisse dann die nächsten Schritte leiten würden. Also diese *Rote Linie* ist sichtlich verstrichen. Zudem wird es extrem schwer, wenn nicht gar unmöglich sein, eine „moderate Opposition“ zu finden. Dies war noch ab März 2011 besser gewesen. Aber im Lichte der jüngsten beiden Kriegsjahre mit massenhaft Toten und sehr viel Leid gibt es scheinbar nur noch Extreme.

Cameron erinnerte an wenigstens 80.000 Tote in Syrien und fünf Millionen Vertriebene. Diese Geschichte werde in Blut geschrieben. Und dies geschehe unter unserem Blick. Alle sollten dringend zusammenkommen, um das Töten zu beenden. Niemand könne daran gelegen sein, mehr Tote, C-Waffen oder die Ausweitung der extremen Gewalt zu sehen. Daher begrüßte er Putins Ja zur Genfer Konferenz, ein Fenster der Möglichkeiten, übersah aber die Probleme nicht. Er sprach von der Hilfe für eine *moderate Opposition*.

Aber wie definiert man dort moderat? Für die Opposition werde 2014 nichtmilitärische Hilfe verdoppelt. Er wolle in befreiten Gebieten *Lokalräten* helfen, ihre Region wieder zu regieren. Libanon und Jordanien erhalten Mittel, um die syrischen *Flüchtlingsströme* zu bewältigen. Alle wünschten ein friedliches Syrien, keine Brutstätte für Extremismus. Al-Asad sagte einem argentinischen Blatt, das Schicksal Syriens werde in Wahlen 2014 entschieden. Er denkt gar nicht daran, abzutreten.

Europa

Cameron forderte mehr Flexibilität in der Europäischen Union, wo weiter ein Waffenembargo gegen Syrien wirkt. Aber es sieht nicht so aus, als ob London oder Paris sich gegen die anderen 25 Länder durchsetzen [am 31. Mai lief das *Waffenembargo* für syrische Rebellen auf Drängen von London und Paris aus. Bundeskanzlerin Merkel meinte hingegen an diesem Tag, Berlin werde keinesfalls Waffen nach Syrien „in ein Bürgerkriegsgebiet“ liefern].

Daher also ein *Zwischenfazit*: unter Europäern wünscht niemand, die *Leitkoordination* zu übernehmen. Amerikaner haben sich also mit Russen auf die Genfer Tagung geeinigt. Aber da wirken Antagonisten, die diametral entgegengesetzte Ziele in und um Syrien verfolgen. Früher galt dies als Rezept für ein Debakel. Statt des Kriegsendes steht ein nur ein Halbfinale an.

Man mag lange erörtern, warum Amerika und Europa zurückfallen, ob mehr aus inneren oder äußeren Erwägungen her. Präsident [Obama](#) sah die Kriege in Afghanistan, Irak und Libyen als unattraktiv an. Aber der *Gegner* verschwindet trotz offenkundiger [Verluste](#) und Niederlagen nicht. Er will noch in dieser oder jenen Weise gefördert oder mit Waffen beliefert werden, nur um diese im passenden Moment wieder gegen den Westen zu wenden. Dort erkennt man dies und wird einzeln und als Gruppe zurückhaltender.

Führer Jordaniens, der Emirate und Saudi-Arabiens fragten bei ihrer *Reisediplomatie*, wo Amerika gegenüber dem Bürgerkrieg bleibe, das selbst keine Basis für [Islamisten](#) installieren will. Es hat in Jordanien 250 Ausbilder und die Raketenabwehr in der Türkei. Überdies ist Amerika mit sich befaßt durch eine Skandalserie von der Steuerbehörde über [Benghazi](#) bis zu Lauschangriffen.

[Wolfgang G. Schwanitz](#)